

Liebe Familie
und liebe Freundinnen, Freunde und Weggefährten von M. Jayapaul.

Am 23.04.2024 verstarb unser Bruder und Freund M. Jayapaul im Alter von 72 Jahren in Vellore.
Wir denken in großer Trauer und zugleich mit großer Dankbarkeit an ihn.

Durch Christus und die Liebe zu unserem Bruder sind und bleiben wir miteinander verbunden. Welch ein Reichtum! Die Shalom-Foundation, der FMD, e/motion und vor allem viele, viele einzelne Personen sind im Dienst für Christus und die Menschen auf wunderbare Weise miteinander vereint. Jayapaul hat in dieser Verbindung eine sehr zentrale und entscheidende Rolle gespielt.

Noch als Mitarbeiter der Kindernothilfe (KNH) hat Jayapaul in unserer Partnerkirche, der GSELC in Andhra Pradesh, beim Aufbau der Hostel-Arbeit geholfen. Im Oktober 1989 war er erstmals für zwei Wochen zu Gast im Missionarischen Zentrum. Jayapaul hat in Hanstedt besonders der Gedanke der ‚Hausgemeinde‘ inspiriert. Ein geistliches Zentrum mit ‚Lifetrainees‘, diesen Gedanken teilte er mit seinen Geschwistern von ‚Shalom‘. Als das Grundstück in Yelagiri gefunden war, konnte die Vision Wirklichkeit werden und fortan entstand ein enger Kontakt zwischen dem MZ-Hanstedt und dem Yelagiri-Zentrum. Bereits seit Anfang der 1990er Jahre erfolgten regelmäßig gegenseitige Besuche und viele wunderbare Freundschaften sind entstanden. So war Stefan Jung 1995 in einer von mir geleiteten Gruppe in Vellore, hat dort kurz darauf ein Praktikum gemacht und die Beziehung zur Shalom-Foundation in die später gegründete Gemeinschaft von e/motion eingebracht. Es sind unter uns allen geschwisterliche Beziehungen entstanden und besonders die tiefe, vertrauensvolle Beziehung zu Jayapaul hat uns bereichert. Nicht die Institutionen, sondern die persönlichen Beziehungen trugen uns durch überaus segensreiche Jahre im Dienst für Christus und die Menschen. 2008 wurde die Partnerschaft zwischen Yelagiri-Zentrum und MZ Hanstedt in einer schriftlichen Vereinbarung besiegelt.

Wir haben viel miteinander gelacht. Unvergessen ist für mich Jayapauls trockener Humor. So kommentierte er z.B. eine wegen des Highway-Baus zwangshalbierte Kirche mit: „Jetzt kriegen sie ihre Kirche sonntags endlich voll.“ Wir haben die indische und die Weltgeschichte miteinander diskutiert. Über die Entwicklung der letzten Jahre in Indien war Jayapaul sehr beunruhigt. Ich konnte mit ihm nicht nur über unsere Sorgen und die Turbulenzen in unserer indischen Partnerkirche reden, sondern auch über Krisen im persönlichen Bereich. Er war ein echter Freund. Jayapaul hörte zu und fragte nach. Wir beteten zusammen, sprachen über unser theologisches und biblisches Verständnis. Anders als vielen anderen, denen ich (nicht nur) in Indien begegnet bin, ging es Jayapaul nicht primär um seine Organisation und schon gar nicht um sich selbst. Er wollte, dass es uns und mir gut geht. Gastfreundschaft stand für ihn ganz oben. Wenn ich als ‚frequent Traveller‘ in mein Zimmer kam, war mein Bett am Kopfende mittels extra angefertigter Klötze schon erhöht. Jayapaul war ein Partner, wie man ihn sich nicht zuverlässiger wünschen kann. Ob es um Geld ging, um Abrechnungen und Berichte, ob Verabredungen eingehalten wurden oder man ansprach, was auf dem Herzen lag – Jayapaul war für mich Vorbild und bestes Beispiel für gelungene Partnerschaft. Von ihm konnten wir lernen, was ‚Mission‘ wirklich ist: Bedingungsloser Dienst am Menschen und Hingabe für Jesus Christus.

Es war so schön, Bruder Jayapaul auch stolz und vor allem dankbar zu erleben. Wenn er uns und mir ‚sein Yelagiri-Paradies‘ zeigte und wir durch die Hügel spazierten oder auch ins Dorf gingen, haben wir immer viele Gespräche mit Einheimischen geführt. Es war spürbar: Alle, wirklich *alle* mochten und achteten den kleinen und doch so großen Mann. Bescheiden, zurückhaltend und doch bestimmt und voller Gottvertrauen hat Jayapaul seine Berufung gelebt. Das hat ihn ausgemacht!

Im Februar dieses Jahres haben wir uns zuletzt in Vellore getroffen. Ich habe gehofft, er würde es schaffen und er sah auch besser aus als noch im Oktober letzten Jahres. Wir sprachen auch über das Sterben, den Himmel und was im Leben wirklich zählt. Wir, übrigens beide vom selben ‚guten Jahrgang 1951‘, waren uns einig. Nicht die Organisation, die Projekte oder gar die von uns errichteten Gebäude würden am Ende zählen, sondern „Namen, die im Himmel geschrieben sind“. Das, was der lebendige Gott durch uns in diese Welt zu den Menschen bringt, das zählt! Und durch M. Jayapaul hat Gott dieser Welt und uns allen unendlich viel geschenkt.

Wir vom FMD trauern mit euch und allen Freundinnen und Freunden Jayapauls und der Shalom-Foundation um diesen großen Mann Gottes. Niemals werden wir ihn vergessen. Die Beziehung zur Shalom-Foundation und besonders dem Yelagiri-Zentrum wird weitergehen. Wir werden Jayapaul immer vermissen, besonders vermutlich bei Besuchen dort.

Dennoch wissen wir uns als Bürger in Gottes Reich verbunden. Gottes Reich reicht nicht nur von Indien bis Deutschland, sondern hinein in die Ewigkeit. In dieser Hoffnung sind wir gewiss, dass wir unseren Bruder eines Tages wiedersehen. Als ich mich im Februar von ihm verabschiedet habe, war auch dies eine Möglichkeit, die wir angesprochen haben und die uns froh und gelassen gemacht hat.

Euch allen, die ihr in Indien oder auch hier in Deutschland um M. Jayapaul trauert – wir beten für euch und sind mit euch und untereinander verbunden.

Im Namen des FMD, ganz besonders von den Mitgliedern des AK Weltmission (Eckard H. Krause, Arne Hildebrand, Gundel Mittmann, Ewald Pollmann, Dieter Pintatis, Andreas Tuttas) grüße ich euch mit dem biblischen Ostergruß: „Der Herr ist auferstanden!“

Euer



Hanstedt, 23. April 2024

